

24.03.2014

# companyTIP - Kurzreiseführer

Die wichtigsten Informationen für unterwegs.



## Ho-Chi-Minh-Stadt

**Lausitzer Reisebüro  
Lufthansa City Center**  
Karl-Marx-Str. 68  
03044 Cottbus

Tel. 0355 791000  
Fax 0355 791074  
lausitzer.rsblhcc@t-online.de

Alle Rechte gehören TIP  
Touristik-Informations-Programme GmbH

### Kurz das Wichtigste

Ho-Chi-Minh-Stadt, das frühere Saigon, ist am Nordrand des Mekong-Deltas inmitten einer weiten, flachen und größtenteils sumpfigen Tiefebene auf dem Westufer des Saigon-Flusses gelegen. Die etwa 80 Kilometer vom Meer entfernt liegende Stadt erhebt sich maximal fünf bis zehn Meter über den Meeresspiegel und ist mit dem Mekong durch zahlreiche Flussläufe und Kanäle verbunden. Die Entfernung zum Südchinesischen Meer beträgt rund 40 Kilometer.

Ho-Chi-Minh-Stadt ist keine über Jahrhunderte gewachsene Metropole wie die Hauptstadt Vietnams, Hanoi, und nicht einmal eine spezifisch vietnamesische Stadt. Das bereits in der Steinzeit besiedelte Gebiet blickte 1647, als die Vietnamesen die Siedlung errichteten, bereits auf eine 2.000-jährige Geschichte zurück. 1859 von Franzosen erobert, wurde das damalige Saigon zur wichtigsten Basis ihrer Machtentfaltung in Indochina und zum Sitz des französischen Generalgouverneurs von Cochinchina. Heute gilt Ho-Chi-Minh-Stadt im Gegensatz zum ruhigen und eleganten Hanoi als die Boomstadt und die heimliche Hauptstadt Vietnams.

Während der Teilung des Landes von 1955 bis 1976 war sie unter dem Namen Saigon Hauptstadt der Republik Vietnam (Südvietnam). Nach der Wiedervereinigung

von Nord- und Südvietnam verlor es den Hauptstadttitel an Hanoi. 1976 wurde es nach dem 1969 verstorbenen kommunistischen Unabhängigkeitskämpfer und Präsidenten Nordvietnams Ho-Chi-Minh in Ho-Chi-Minh-Stadt umbenannt.

Heute leben etwa 5,9 Millionen Einwohner im Ballungsgebiet der größten Stadt des Landes, die gleichzeitig das bedeutendste Handels- und Industriezentrum Vietnams ist. Inoffiziell geht man für das Gesamtgebiet der Stadt von bis zu 8 Millionen Einwohnern aus. Am Flughafen Tan Son Nhat wurde im September 2007 ein neuer internationaler Terminal eröffnet. Der am Saigon-Fluss gelegene Hafen hat sich zum bedeutendsten Warenumserschlagplatz Vietnams entwickelt. Die Stadt gilt mit ihrem modernen Seehafen - befahrbar für Schiffe bis zu 30.000 Tonnen - und der größten Börse des Landes als Tor zum einheimischen Markt. Ihr Anteil am Staatshaushalt beläuft sich auf 30 Prozent.

Das Stadtbild von Ho-Chi-Minh-Stadt besteht aus einer Mischung von französischen, amerikanischen, asiatischen und vietnamesischen Elementen. Die schachbrettartig angelegte Innenstadt weist noch immer prächtige Kolonialbauten, breite Prachtstraßen und weitläufige Parkanlagen aus der Kolonialzeit auf.



Vom Realsozialismus, der 1975 bis 1989 das Stadtbild bestimmte, ist heute nur noch wenig sichtbar.

Die Stadtentwicklung kann in drei Schübe eingeteilt werden. Von 1860 bis 1914 machten die Franzosen die eroberte Stadt zum "Paris des Ostens". Von 1955 bis 1965 verwandelten die Amerikaner die Stadt in eine hektische Garnisonsstadt und moderne Konsummetropole. Die Zwillingstädte Saigon und Cholon wuchsen zusammen. Ab 1990 setzte eine Internationalisierung ein, die einen Wandel in der Stadt hervorrief. Heute ist Ho-Chi-Minh-Stadt eine dynamische, lebendige und sehr attraktive Metropole. Die Zeichen stehen auf Umbruch. So werden immer mehr Fahrräder durch Mofas ersetzt - wobei der rasch wachsende Verkehr zu einem Problem geworden ist - und zahlreiche neue Geschäftshäuser und Hotels entstehen. Die Grundstückspreise in Ho-Chi-Minh-Stadt sind außergewöhnlich hoch, in keiner anderen vietnamesischen Stadt wird so viel gebaut. Der öffentliche Nahverkehr ist völlig unzureichend. Zwei U-Bahn-Linien werden derzeit errichtet, die bis Ende 2014 ein Streckennetz von 21 Kilometer Gesamtlänge aufweisen sollen. Die Linie 1 verbindet den Benh Thanh Markt mit Than Luong (10,6 Kilometer), die Linie 2 den Benh Thanh Markt mit dem Mien Tay-Busbahnhof.

Die Stadt ist in städtische Bezirke, so genannte Quans (von französisch Quartier), eingeteilt. In Quan 1, dem auf drei Seiten von Wasserwegen begrenzten Zentrum, liegen fast alle großen Hotels, Restaurants, Büros, Läden und Verwaltungsgebäude. Auch die Sehenswürdigkeiten wie Oper, Palast der Einheit, Kathedrale, Rathaus und der lebendige Ben-Thanh-Markt sind hier zu finden. Das Quan 3, die ehemalige Neustadt der Kolonisten, präsentiert sich mit Villen in großflächigen Gartenanlagen, nagelneuen Hotels und Luxusrestaurants. Sehenswert ist auch die Residenz des Erzbischofs von Ho-Chi-Minh-Stadt. Phu Nhuan ist ein aufstrebendes Stadtviertel mit zahlreichen neuen Hotels und Touris-

musbetrieben und vom Tau Bink, dem Flughafenviertel, führt ein moderner mautpflichtiger Highway in die Stadt.

Ho-Chi-Minh-Stadt ist das touristische Zentrum von Vietnam und zieht zahlreiche Besucher an. Trotz der jüngeren Geschichte hat die Stadt viele Sehenswürdigkeiten vorzuweisen und die kulturelle Vielfalt mit vietnamesischen, chinesischen und europäischen Einflüssen macht einen Stadtbesuch zu einem schönen Erlebnis. Zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten von Ho-Chi-Minh-Stadt gehört die Kathedrale Notre Dame am Nordende von Dong Khoi, die, zwischen 1877 und 1883 errichtet, als schönstes Bauwerk der Kolonialzeit gilt. Das Material für das heute wichtigste katholische Zentrum des Landes - der Erzbischof hat hier seinen Sitz - wurde aus Frankreich importiert. Auch der Thien-Hau-Tempel im Cholon-Viertel, ein Zentrum der chinesischen Volksreligion mit uralten, kostbaren sakralen Gegenständen und die Giac-Lam- und Giac-Vien-Pagoden, die als die ältesten Pagoden von Ho-Chi-Minh-Stadt gelten, und eine riesige Sammlung alter Statuen und Einrichtungsgegenstände beinhalten, sind einen Besuch wert.

Der Vorort Cholon (auf Deutsch "Großer Markt"), die Chinatown von Ho-Chi-Minh-Stadt, war bis zur Eingemeindung 1932 eine eigenständige Stadt. Von chinesischen Einwanderern 1778 gegründet, leben dort gegenwärtig fast eine halbe Million Menschen. Um die Jahrhundertwende war Cholon ein berühmtes Vergnügungsviertel, in dem nicht nur Opium konsumiert wurde. Das Viertel trägt mit Kanälen und Pfahlbauten noch heute Züge einer chinesischen Siedlung. Auf dem Binh-Tay-Großmarkt wimmelt es immer von Menschen. Die chinesisch-katholische Kirche von Vater Tam hat historische Bedeutung.

Der Präsidentenpalast, die ehemalige Residenz des Präsidenten, beherbergt ein Museum zum Gedenken der vietnamesischen Wiedervereinigung und kann besichtigt werden. Von ihm führt der breite Le Duan Boulevard an der Kathe-



drale vorbei zur Residenz des französischen Generalgouverneurs bis zum Zoo. Einige interessante Museen laden in Ho-Chi-Minh-Stadt zu Besichtigungstouren ein. Besonders hervorzuheben ist das Historische Museum mit dem Dach im Stil einer Pagode (auf dem Gelände des Zoos), in dem Antiquitäten und historische Dokumente einen Einblick in die Geschichte Vietnams geben. Auch ein Wasserpuppenmuseum mit täglichen Aufführungen befindet sich im Museum. Das Kriegsmuseum im einstigen französischen Zollhaus enthält eine umfangreiche Waffensammlung und eine Abteilung über Kriegsverbrechen am vietnamesischen Volk, die hier dokumentiert werden. Das Revolutionsmuseum, in der einstigen klassizistischen Villa des französischen Generalgouverneurs angesiedelt, erzählt mit Fotos und Ausstellungstücken die jüngste revolutionäre Geschichte des Landes. Das Ho-Chi-Minh Museum (früher Dragon House Wharf) im früheren Sitz der Zollverwaltung, zeichnet den Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die französischen und amerikanischen Besatzer nach. Das Kunstmuseum in einer herrschaftlichen Kolonialvilla zeigt revolutionäre Politikunst, eine Sammlung von Statuen der Minderheiten sowie viele antike Gegenstände.

Die Straße Dong Khoi war unter dem Namen Rue Catinat schon während der französischen Kolonialherrschaft die Flaniermeile Saigons. Heute gibt es dort viele Restaurants, Bars und teure Designerläden. Die Parallelstraße Nguyen Hue, früher als Champs Elysées des Ostens bezeichnet, ist dagegen heute eine eher laute Durchgangsstraße. Der Botanische Garten der Stadt nahe des Thi-Nghe-Kanals, ist mit seinen tropischen Pflanzen und dem Zoo einen Besuch wert. Bootsausflüge vom Kai vor dem Majestic-Hotel führen in die Sümpfe,

durch den Hafen und über die Kanäle in Richtung Cholon.

Die touristische Infrastruktur in Ho-Chi-Minh-Stadt ist ausreichend. Bei den Hotels ist seit der Aufhebung der Reisebeschränkungen ein ständig steigendes quantitatives und qualitatives Angebot feststellbar. In der Hochsaison (Dezember/Januar) kann es aber noch zu Engpässen kommen, so dass frühzeitige Reservierung empfohlen wird. Im Sommer dagegen werden Rabatte gegeben, um die Hotels auszulasten. Vietnam, das zweifelsohne ein Reiseland ist, hat sich für den Fremdenverkehr geöffnet. Das Land ist längst kein Geheimtipp für Südostasien-Reisende mehr. Der Tourismus hat sich in den letzten Jahren als ein wichtiger Motor für den Aufschwung erwiesen. Der Reiz des Landes liegt in der unverfälschten asiatischen Lebensweise, in den Baudenkmalern alter Kulturen wie der Khmer und den unberührten Landschaften und Stränden. Die Gastronomie in Ho-Chi-Minh-Stadt hat sich von vietnamesischer, französischer und chinesischer Küche mittlerweile auf internationale Restaurants aller Art ausgeweitet. Das Nachtleben der Stadt ist lebendig. Ho-Chi-Minh-Stadt erlebt ein wahres Tanz- und Amüsierfieber. Einkaufen kann man in den Einkaufsstraßen Le Loi und Le Thanh Ton zwischen dem Rex-Hotel und dem Ben-Thanh-Markt und natürlich auf den Märkten selbst. Läden und fliegende Händler bieten Souvenirs aller Art von Antiquitäten über Seide bis hin zu Kunsthandwerk und Schmuck an. Ein Ausflug lohnt sich zu dem Cu-Chi-Tunnel, der eineinhalb Autostunden von Ho-Chi-Minh-Stadt entfernt liegt. In dem 200 Kilometer langen Tunnelsystem, das von den kommunistischen Guerillas während des Krieges gebaut wurden, können Schlafzimmer, Versammlungsräume und Luftschutzbunker besichtigt werden.